

Die optimale Düngung für leistungsfähige Futterwiesen

Damit Futterwiesen nicht zu Blumenwiesen werden

Aus ungedüngten Wiesen werden schnell Blumenwiesen – mit unrentablen Unkräutern, Wild- und Giftpflanzen. Und solche Flächen laufen Gefahr, unter Naturschutz gestellt zu werden. Düngen zahlt sich daher aus vielen Gründen aus.

Damit Wiesen und Weiden hohe Futtererträge und beste Qualitäten liefern, ist eine sachgerechte Düngung notwendig. Der Nährstoffbedarf für Futterwiesen, Weiden und Feldfutter hängt von folgenden Faktoren ab:

- der Anzahl an Nutzungen und Nutzungsform (Weide/Mahd)
- der Einstufung in eine der drei Ertragslagen niedrig, mittel, hoch
- der Gehaltsstufe des Bodens bei Phosphat und Kalium: A,B,C,D,E

Für die optimale Düngung muss man außerdem wissen, welche Nährstoffmengen mit Wirtschaftsdüngern ausgebracht werden.

Für die Düngeplanung und zur Einhaltung der Obergrenzen gibt es unter www.lk-noe.at den LK-Düngerechner. Für Ökopunktebetriebe gibt es zusätzlich den Ökopunkterechner unter www.oepul.at.



Eine Blumenwiese ist ja schön anzuschauen, für einen hohen Ertrag an Grundfutter allerdings unbrauchbar. Foto: Göll

NPK-Düngung fördert wertvolle Gräser

Die Düngung mit den Nährstoffen NPK fördert besonders den Wuchs wertvoller Kulturgräser. Aber nur gezüchtete Sorten von Kulturgräsern sind dauerhafter Garant für hohe Futterqualität und überragende Erträge. Wildpflanzen, Unkräuter oder Giftpflanzen verhindern gute Futtererträge und hemmen durch ihre Bitter- oder Giftstoffe die Tierleistung. Der Vorteil gut

Obergrenzen für die N-Düngung in Gunstlagen

	kg N/ha
Dauer-/Wechselwiese, 5 Schnitte, gräserbetont	240
Dauer-/Wechselwiese, 6 Schnitte, gräserbetont	270
Feldfutter, gräserbetont	250
Feldfutter, gräserbetont, Gräserreinbestände	280

gedüngter Bestände ist außerdem, dass sie auch in Trockenzeiten überdurchschnittliche Erträge liefern.

Nährstoffbedarf für Grünland und Feldfutter

Die empfohlenen Nährstoffmengen für ertragsfähige Futterwiesen zeigt die Tabelle rechts unten. ÖPUL- und Ökopunkte-Teilnehmer sind an ihre vertraglichen Einschränkungen bei der Düngung gebunden. Die Tabellen entsprechen dem sachgerechten Düngebedarf gemäß der Richtlinie für sachgerechte Düngung, 2006.

Phosphorbedarfswerte

in kg P₂O₅ pro Hektar je nach Ertrag und Gehaltsklasse

Gehaltsklasse	mittlerer Ertrag					hoher Ertrag				
	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E
Dauerwiesen und Wechselwiesen										
1 Schnitt	42	36	30	30	30					
2 Schnitte	63	54	45	45	45					
3 Schnitte	91	78	65	65	65	112	96	80	80	80
4 Schnitte	112	96	80	80	80	126	108	90	90	90
5 Schnitte	119	102	85	85	85	147	126	105	105	105
6 Schnitte						168	144	120	120	120
Feldfutter										
Kleebetont	91	78	65	65	65	133	114	95	95	95
Gräserbetont	98	84	70	70	70	175	150	125	125	125
Gräserreinbestände	98	84	70	70	70	189	162	135	135	135

Kalibedarfswerte

in kg K₂O pro Hektar je nach Ertrag und Gehaltsklasse

Gehaltsklasse	mittlerer Ertrag					hoher Ertrag				
	A	B	C	D	E	A	B	C	D	E
Dauerwiesen und Wechselwiesen										
1 Schnitt	112	96	80	80	80					
2 Schnitte	168	144	120	120	120					
3 Schnitte	238	204	170	170	170	301	258	215	215	215
4 Schnitte	287	246	205	205	205	364	312	260	260	260
5 Schnitte	322	276	230	230	230	420	360	300	300	300
Feldfutter										
Kleebetont	266	228	190	190	190	434	372	310	310	310
Gräserbetont	287	246	205	205	205	511	438	365	365	365
Gräserreinbestände	315	270	225	225	225	546	468	390	390	390

N-Düngung in Gunstlagen

Für Gunstlagen gelten eigene Obergrenzen für die N-Düngung (Tabelle rechts). In Gunstlagen können bei intensiv genutzten, gräserbetonten 5- und 6-Schnittflächen sowie gräserbetonten und/oder gräserreinen Feldfutterbeständen derart hohe N-Entzüge erzielt werden, dass aus fachlicher Sicht eine über die bewilligungsfreie Grenze von 210 Kilo pro Hektar und Jahr des Wasserrechtsgesetzes hinausgehende N-Düngung zu rechtfertigen ist. In diesen Fällen ist allerdings eine wasserrechtliche Bewilligung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft einzuholen. Die gesamte Stickstoffmenge pro Jahr ist in Teilgaben aufzuteilen.

Bei allen Düngern mit Stickstoff sind die geltenden Obergrenzen jährlich einzuhalten. Bei Wirtschaftsdüngern sind die Phosphat/Kalium-Empfehlungen im Mittel von fünf Jahren einzuhalten. Das heißt, in einzelnen Jahren kann die jährliche PK-Empfehlung überschritten werden.

Welchen P-Dünger einsetzen?

Erfahrungen zeigen, dass DAP (Diammonphosphat, 46% P₂O₅) besonders gut wirkt. Er bewirkt eine dichtere Wie-

sennarbe. Dazu trägt auch der N-Anteil von 18 Prozent einiges bei.

Kalkdüngung im Grünland?

Die Kalkbedarfswerte für Grünland sind vom anzustrebenden pH-Wert und der Bodenschwere abhängig. Bei leichten Böden ist ein pH von 5,0 erstrebenswert, bei mittelschweren Böden 5,5, für schwere Böden ist ein pH-Wert von 6,0 Ziel.

Die Bodenuntersuchung von 477 Waldviertler Wiesen ergab ein bemerkenswertes Ergebnis. Trotz der vielen sauren Böden zeigte sich, dass nur bei 15 Prozent der Proben eine Kalkdüngung gerechtfertigt ist. Eine Aussage zum Kalkbedarf lässt sich also erst treffen, wenn der pH-Wert des Bodens bekannt ist.

Der Reinnährstoffbedarf wird bei Kalk in CaO (Kalziumoxid) angegeben. CaO selbst ist gebrannter Kalk, der für Grünland nicht in Frage kommt. Der für Grünland übliche Kalk ist der Kohlensäure Kalk oder Kohlensäurer-Magnesium Kalk. Meist liegt der Kalkbedarf zwischen einer und zwei Tonnen Reinkalk pro Hektar.

DI Hans Humer
Ref. Bodenwirtschaft und Pflanzenernährung
05 0259 22502, hans.humer@lk-noe.at

Wiesenbegehungen im Bezirk Melk

Bei der Begehung erhalten Sie Informationen über die aktuelle Ertragsleistung, den futterbaulichen Wert, Energiegehalt, Ansprüche an Boden und Nährstoffbedarf, Ausdauer, Regenerationsvermögen, die besten Edelgräser und Kleearten mit wenig Ernteverlusten. Außerdem: Techniken der Wiesenanlage und Wiesenverbesserung.

- Di., 26. April: 9 - 12 h: Johann Kerschner, Kimming 2, 3241 Kirnberg
13 - 16 h: Karl Haslauer, Henning 2, 3253 Erlauf
- Mi., 27. April: 9 - 12 h: Reinhard Haider, Fritzensdorf 18, 3661 Artstetten
- Do., 28. April: 9 - 12 h: Josef Brandstetter, Stockhof 5, 3650 Pöggstall
- Fr., 29. April: 9 - 12 h: Karl Waidhofer, Kapelleramt 82, 3683 Yspertal

Nähere Informationen bei DI Johann Humer, 05 0259 22502.
Es ist keine Anmeldung erforderlich.

N-Bedarfswerte für Dauer-, Wechselwiesen und Feldfutter

	Ertragslage	
	mittel kg N/ha	hoch kg N/ha
Dauerwiesen und Wechselwiesen		
3 Schnitte kleereich	100	120
3 Schnitte gräserbetont	120	150
4 Schnitte kleereich	120	150
4 Schnitte gräserbetont	160	200
5 Schnitte gräserbetont	200	210
6 Schnitte gräserbetont		210
Mähweiden/Weiden		
1 Schnitt + 1 bis 2 x Weide	90	
2 Schnitte + 1 Weidegang	110	140
2 Schnitte + ≥2 Weidegänge	120	170
Ganztagsweide (>12 Std.)	100	150
Kurztagsweide (>12 Std.)	110	150
Hutweiden		
Feldfutter		
Kleebetont (Klee > 40 Flächen%)	40	40
Gräserbetont	180	210
Gräserreinbestände	200	210
Feldfutter, gräserbetont, Gräserreinbestände	200	210

**DIE SAAT
Auslese**

**ÖAG empfohlene
Qualitätssaatgut-
mischungen mit
kontrollierter
Ampferfreiheit für:**

- Dauergrünland
- Feldfutterbau
- Wechselgrünland
- Nachsaat



www.diesaat.at

Die Saat
NATÜRLICH DIE SAAT